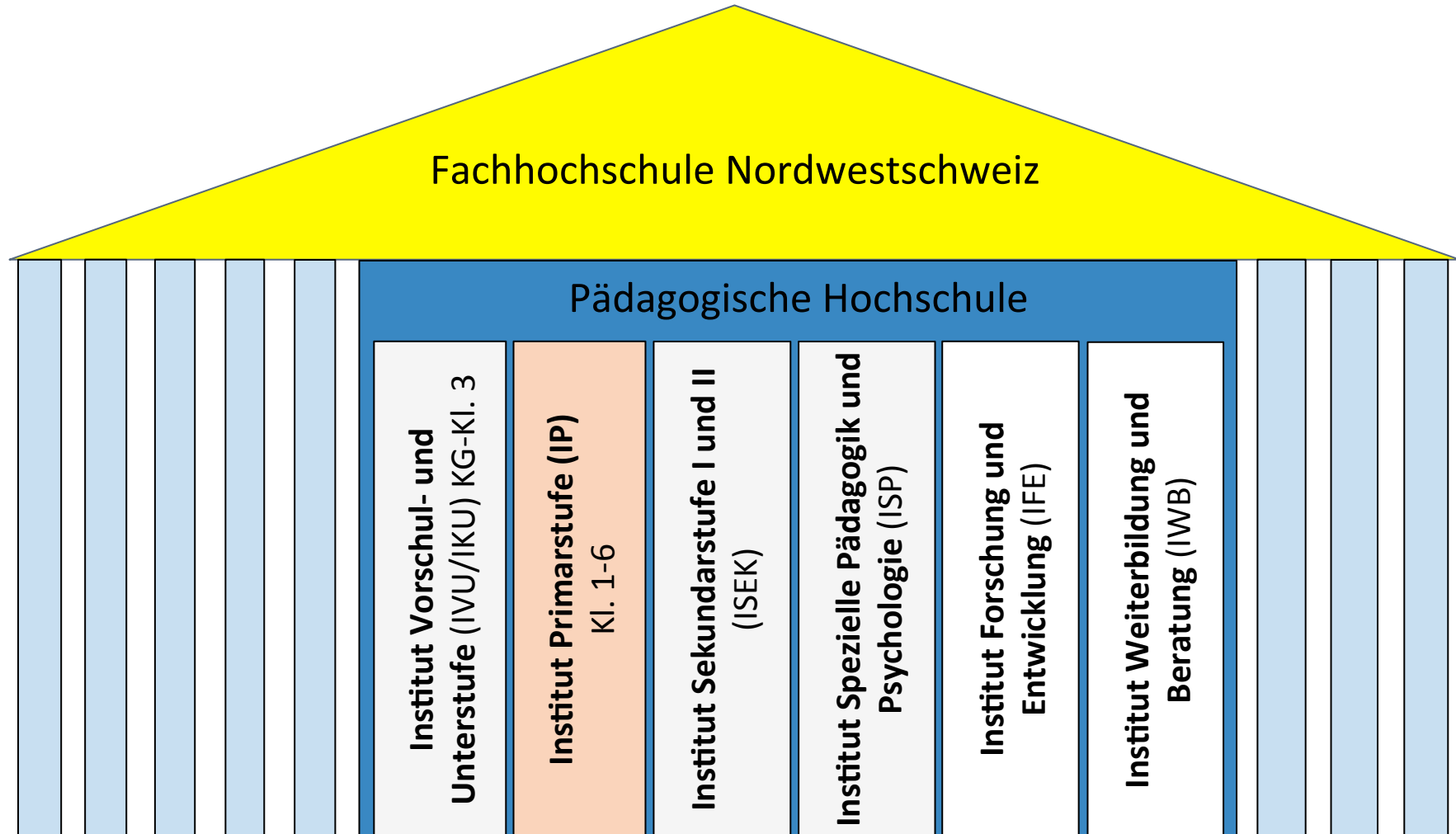


Themenforum Berufspraktische Studien –
Interne Weiterbildung für Praxislehrpersonen

**«Nichts ist so beständig wie der Wandel» –
Die Studienstruktur der Berufspraktischen Studien
nach der Reakkreditierung**

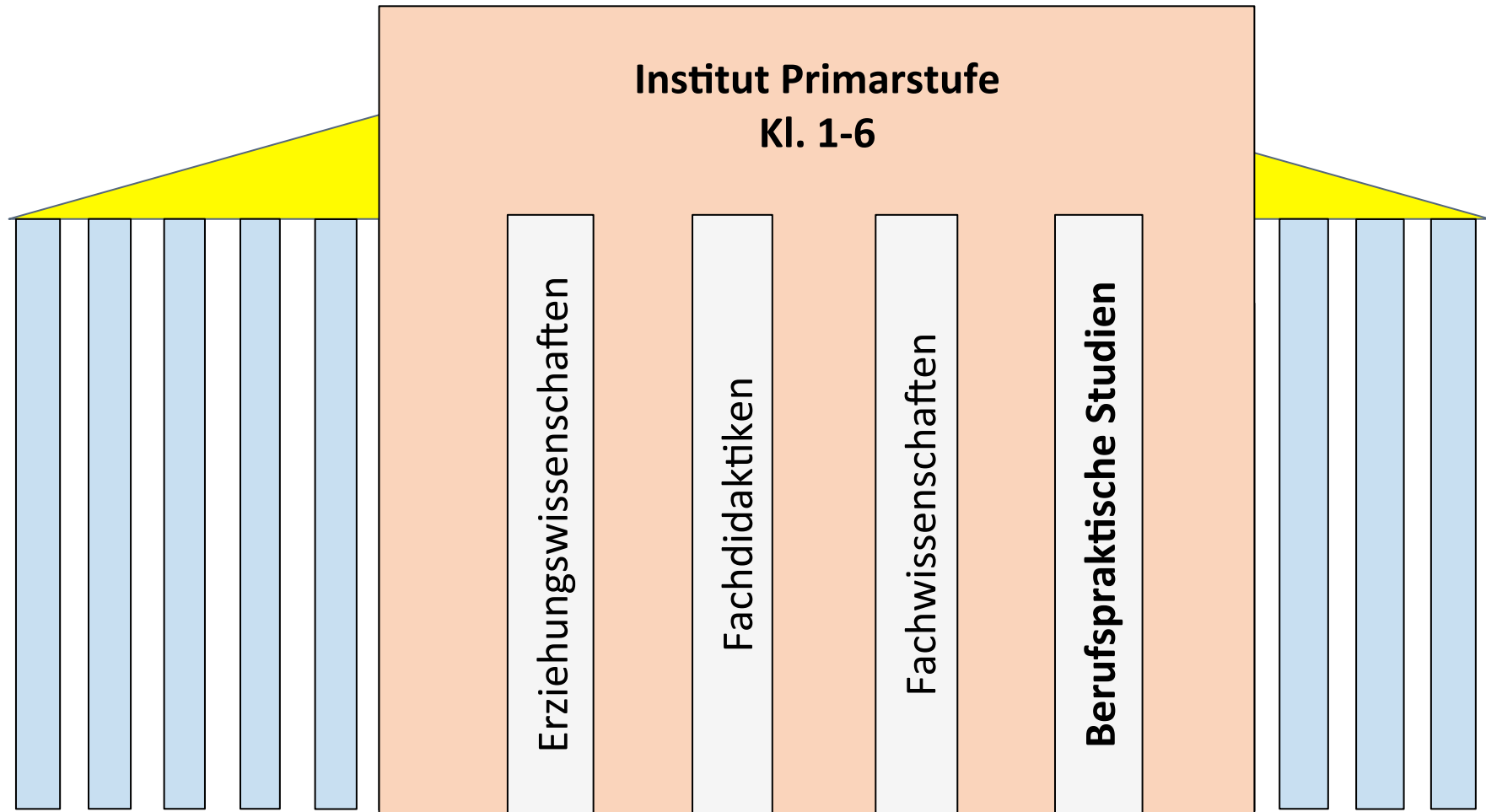
Die Pädagogische Hochschule FHNW im Verbund der Fachhochschule Nordwestschweiz



Reakkreditierung

- Die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) verlangt alle sieben Jahre die Erneuerung der Anerkennung der Hochschul-Studiengänge.
- Die PH FHNW nutzt diesen Anerkennungsprozess als Qualitätszirkel.
- Ziel ist die Optimierung der Konzeptionen aller Studiengänge der PH.
 - Auswertung der bisherigen Erfahrungen und Rückmeldungen aus dem Berufsfeld und seitens der Studierenden (Studierendenbefragung, Lehrevaluation, Befragung der Absolventinnen und Absolventen)
- Beginn des reakkreditierten Studiengangs im Herbstsemester 2017/18.

Das Institut Primarstufe und ihre Studienbereiche



Studienbereiche am Institut Primarstufe

- Erziehungswissenschaften 33 ECTS
- Fachdidaktiken 32 ECTS
- Fachwissenschaften 32 ECTS
- **Berufspraktische Studien 48 ECTS**

Reakkreditierung: Hinterfragen und Innovieren

Praktikum

Reflexionsseminar

Mentorat

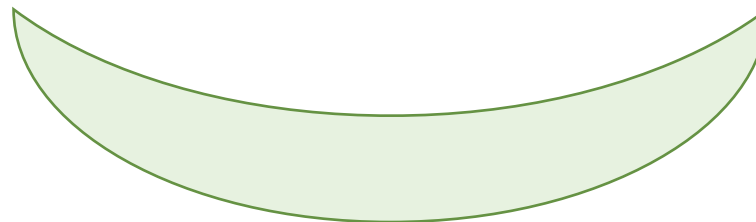
Praxisbesuche

Reakkreditierung: Hinterfragen und Innovieren

Praktikum

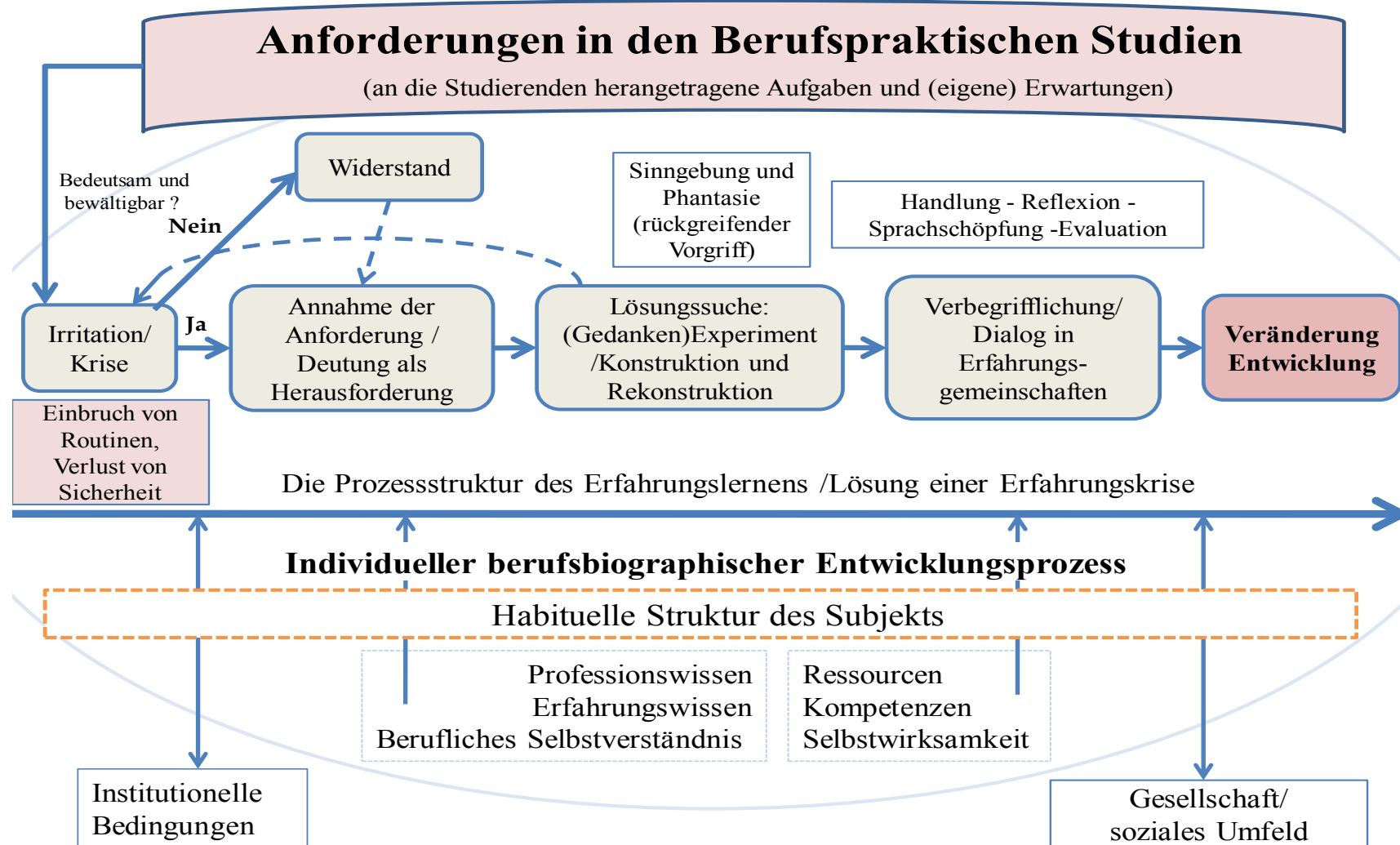
Reflexionsseminar

Mentorat

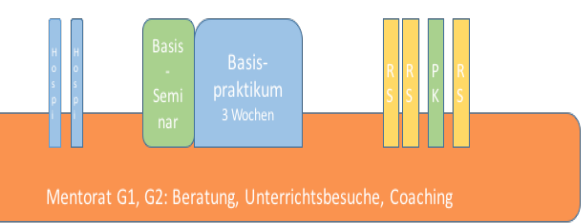
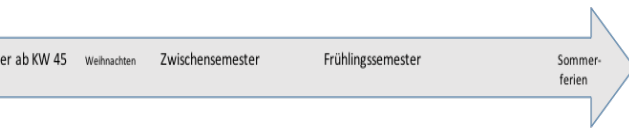


Ausgangsfrage: Wie professionalisieren sich (angehende) Lehrpersonen?

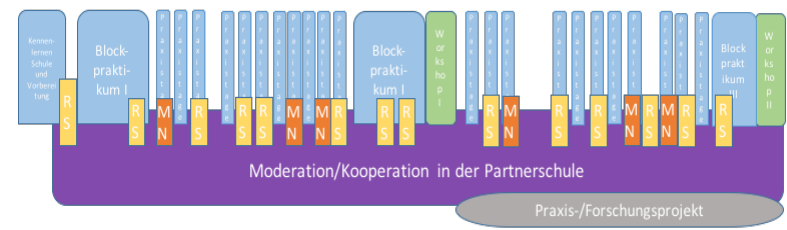
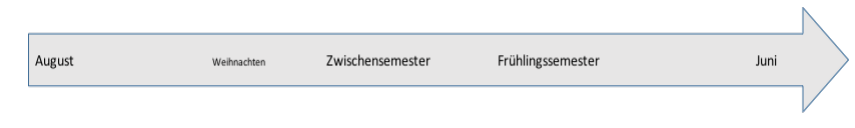
1. Professionalisierungsverständnis Professur für Professionsentwicklung, IP



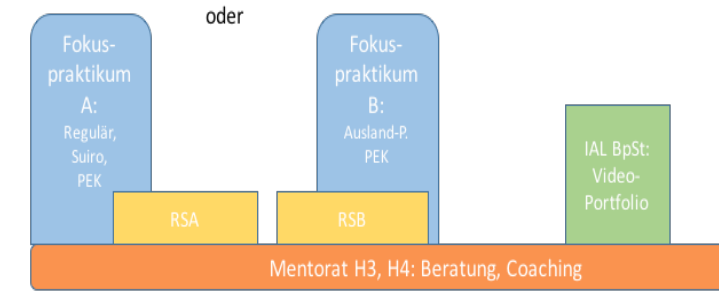
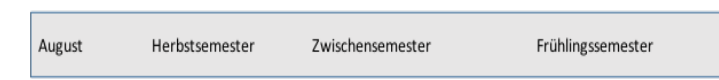
Heuristisches Verlaufsmodell: Professionalisierungsprozess während der Bearbeitung einer Erfahrungskrise (Kosinar 2014, 101)



Basisphase



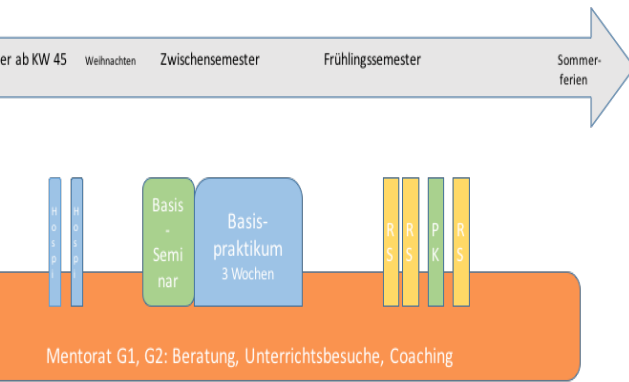
Partnerschulphase



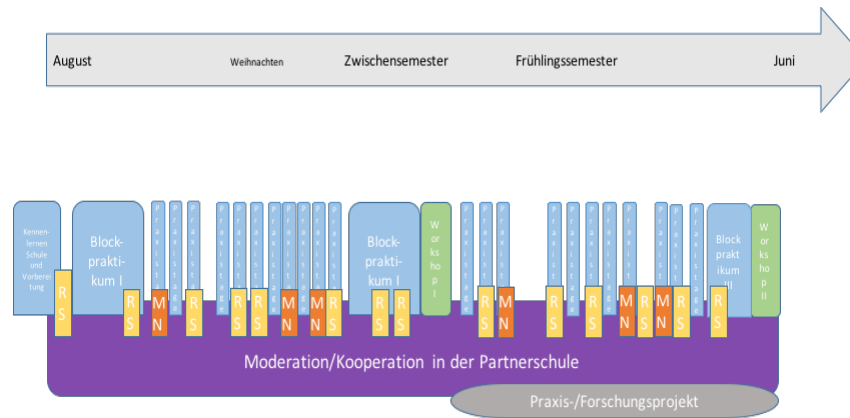
Fokusphase

Das Drei-Phasenmodell der Berufspraktischen Studien

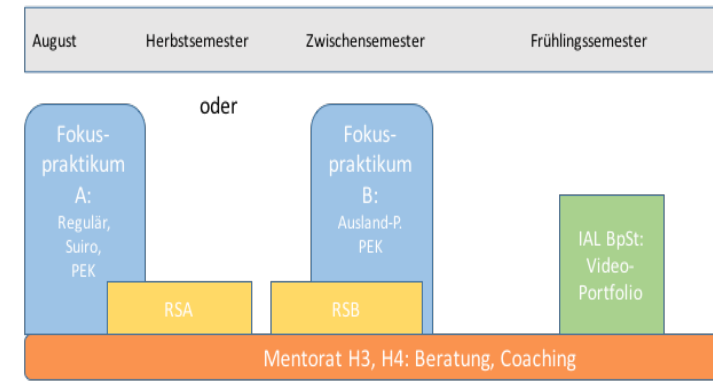
Studienjahr		
Basisphase		
Grundlagen legen; berufsbiographische Vorannahmen holen und reflektieren		
erste berufspraktische Erfahrungen in enger Zusammenarbeit mit der Mentor/Lehrperson machen		



Basisphase



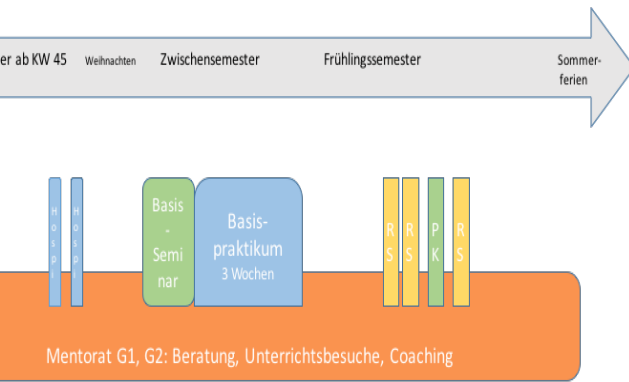
Partnerschulphase



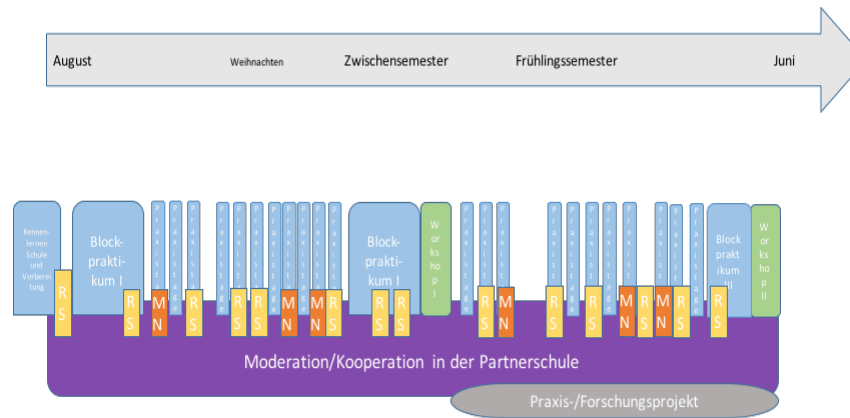
Fokusphase

Das Drei-Phasenmodell der Berufspraktischen Studien

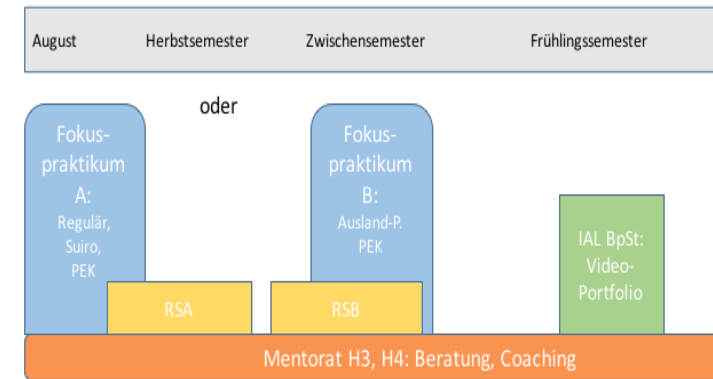
Studienjahr	2. Partnerschuljahr	
Basisphase	Partnerschulphase	
Grundlagen legen; Berufsbiographische Vorannahmen holen und reflektieren	Immersion ins Praxisfeld – intensive Einblicke ermöglichen und mit Perspektivenvielfalt begleiten	
erste berufspraktische Erfahrungen in enger Zusammenarbeit mit der Praxislehrperson machen	Schule und Lernprozesse einer Klasse über ein Schuljahr kennenlernen und begleiten; Mit-Verantwortung für den Unterricht sukzessiv übernehmen	



Basisphase



Partnerschulphase



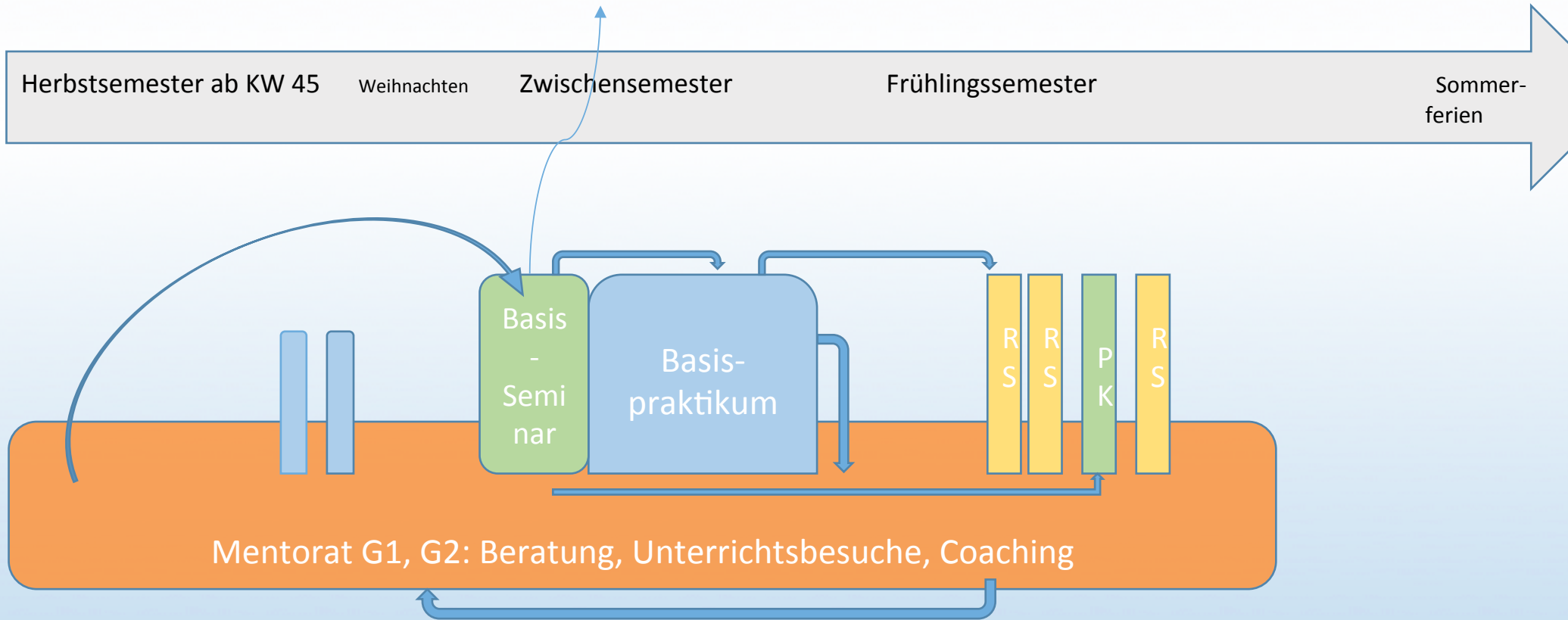
Fokusphase

Das Drei-Phasenmodell der Berufspraktischen Studien

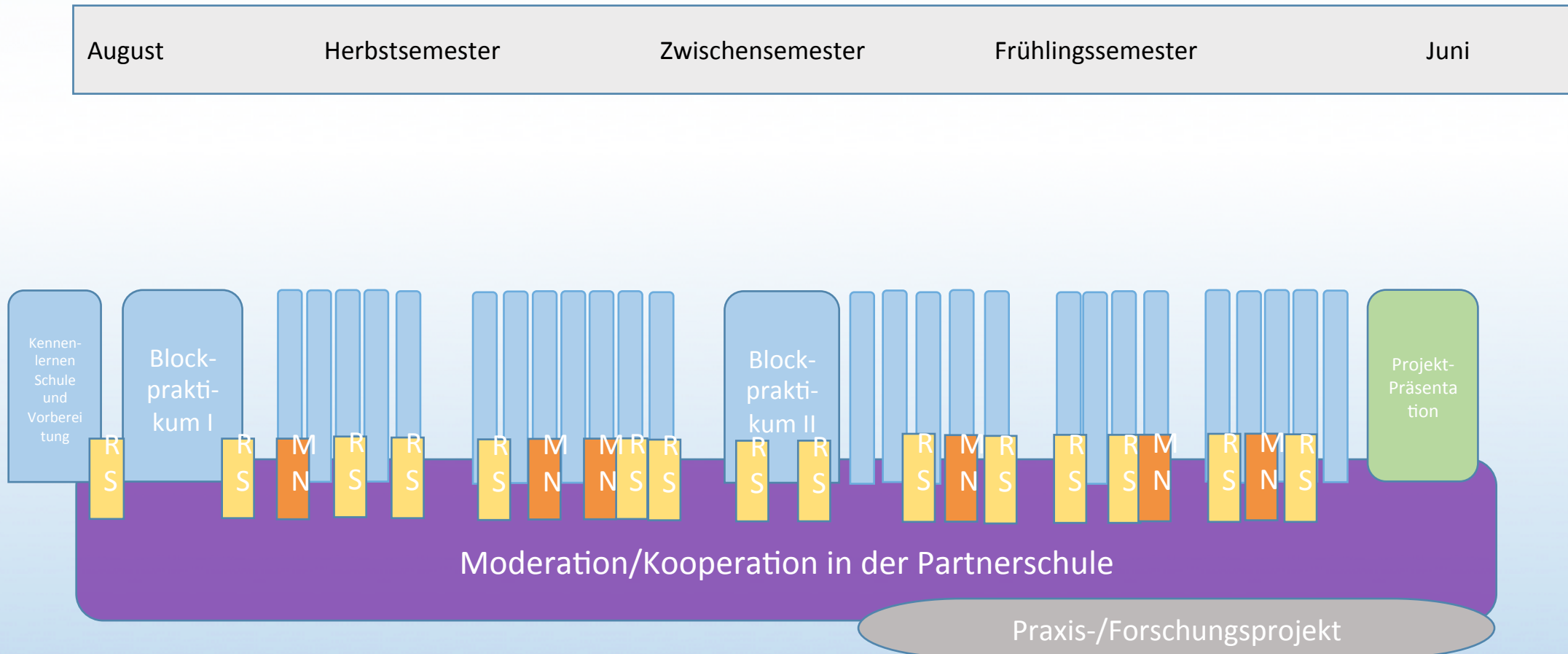
Studienjahr	2. Partnerschuljahr	3. Studienjahr
Basisphase	Partnerschulphase	Fokusphase
Grundlagen legen; Berufsbiographische Vorannahmen erheben und reflektieren	Immersion ins Praxisfeld – intensive Einblicke ermöglichen und mit Perspektivenvielfalt begleiten	Vertiefungsmöglichkeiten anbieten Auf den Berufseinstieg vorbereiten
Erste berufspraktische Erfahrungen in enger Zusammenarbeit mit der Praxislehrperson machen	Schule und Lernprozesse einer Klasse über ein Schuljahr kennenlernen und begleiten; Mit-Verantwortung für den Unterricht sukzessiv übernehmen	Praktikum in eigener Anstellung, Auslandspraktikum oder Fokus-Praktikum mit eigenem Schwerpunkt absolvieren

1. Studienjahr – Basisphase

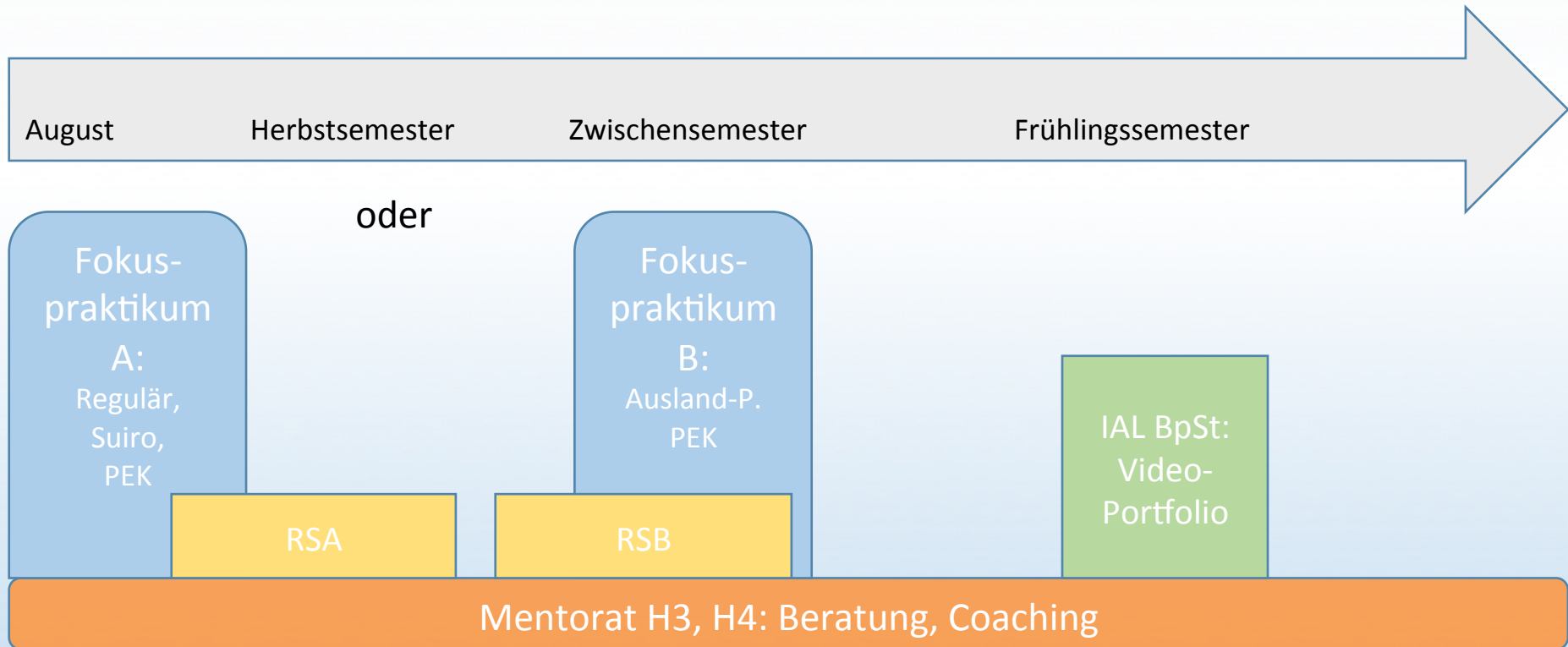
- a) Professionalität im Lehrberuf
- b) Planung und Gestaltung von Unterricht
- c) Personale Kompetenzen: Auftrittskompetenzen und Selbstmanagement

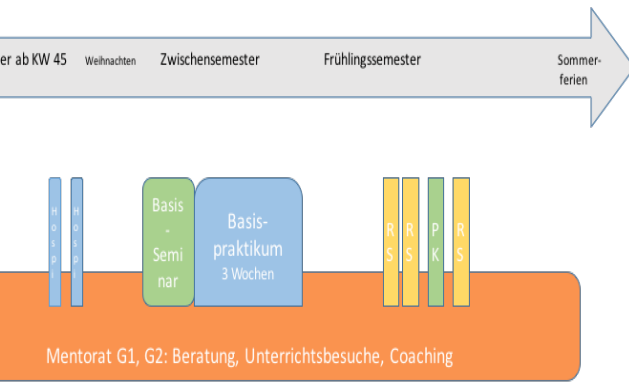


2. Studienjahr - Partnerschulphase

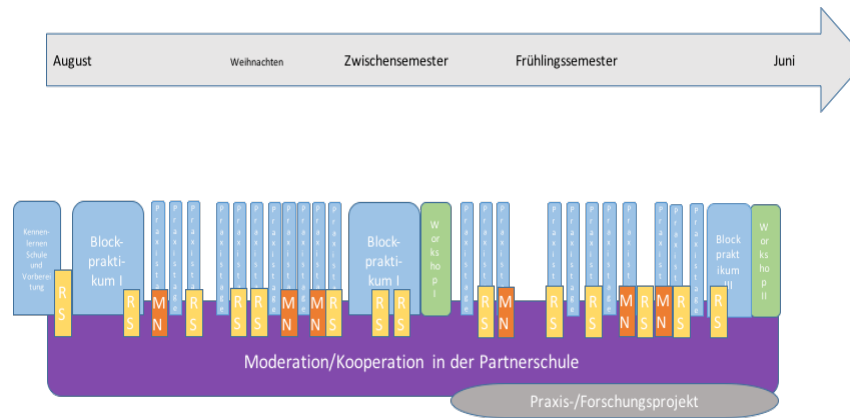


3. Studienjahr – Fokusphase

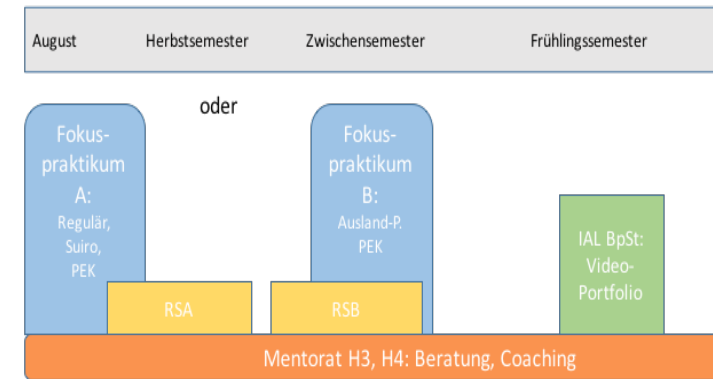




Basisphase



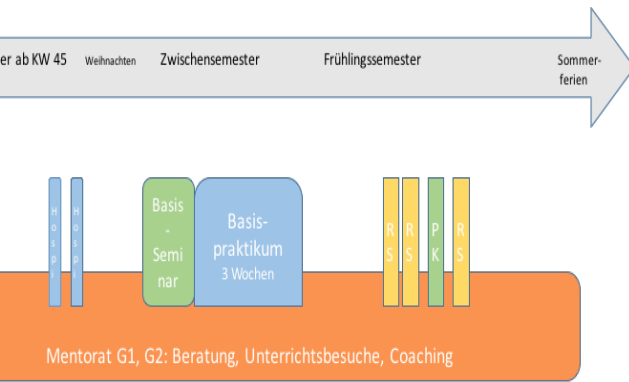
Partnerschulphase



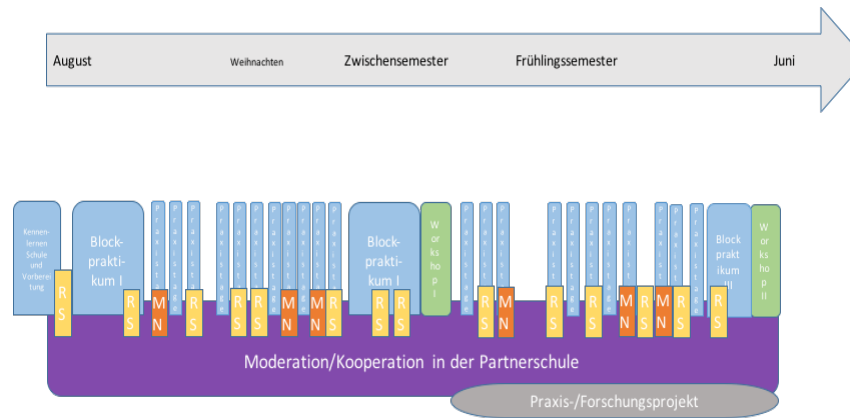
Fokusphase

2. Wie bildet sich unser Professionalisierungsverständnis in allen Praxisphase ab?

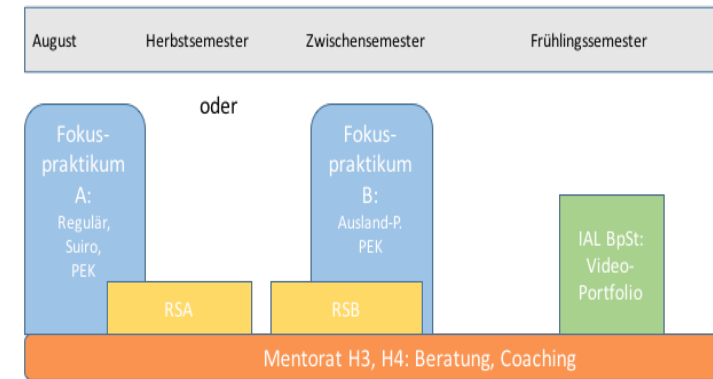
<p>tationen erfahren</p>	<p>Praxisphase als Erfahrungsraum</p>	<p>Irritationen zulassen</p>
<p>bstverantwortung der Studierenden fördern (eigene Schwerpunktsetzung, Identifizierung von Entwicklungszielen)</p>	<p>Subjektive Relevanzsetzung</p>	<p>Individuell begleiten (individuelle Entwicklungsziele, Beratungsgespräch erarbeiten)</p>



Basisphase



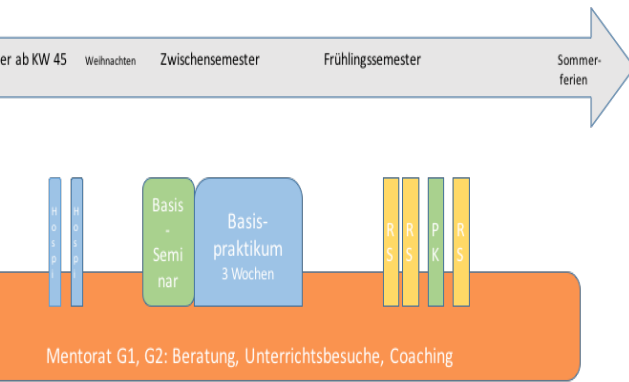
Partnerschulphase



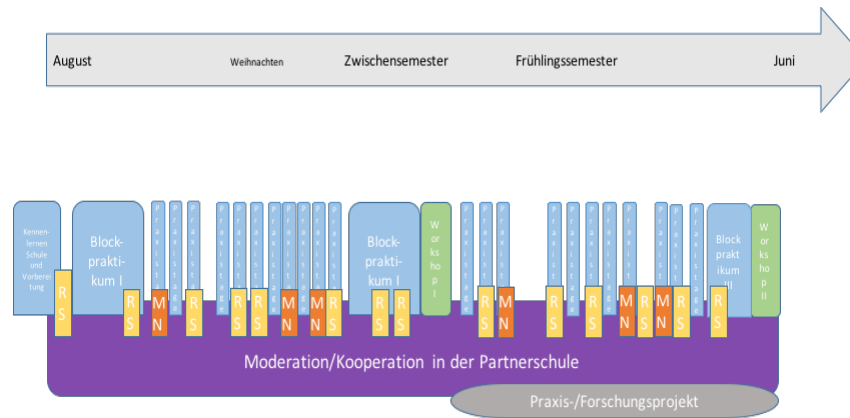
Fokusphase

2. Wie bildet sich unser Professionalisierungsverständnis in allen Praxisphase ab?

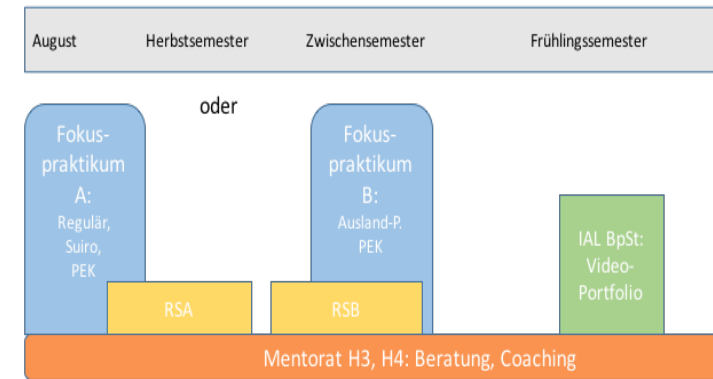
<p>tationen erfahren</p>	<p>Praxisphase als Erfahrungsraum</p>	<p>Irritationen zulassen</p>
<p>bstverantwortung der Studierenden fördern (eigene Schwerpunktsetzung, Identifizierung von Entwicklungszielen)</p>	<p>Subjektive Relevanzsetzung</p>	<p>Individuell begleiten (individuelle Entwicklungsziele, Beratungsgespräch erarbeiten)</p>
<p>s Schülerlernen, nicht die eigene Performance, hat Priorität</p>	<p>Kooperative Formen der Zusammenarbeit mit der Praxislehrperson</p>	<p>Im Co-Planning und Co-Teaching, Unterrichtsqualität gemeinsam verantworten</p>



Basisphase



Partnerschulphase



Fokusphase

2. Wie bildet sich unser Professionalisierungsverständnis in allen Praxisphase ab?

<p>tationen erfahren</p>	<p>Praxisphase als Erfahrungsraum</p>	<p>Irritationen zulassen</p>
<p>bstverantwortung der Studierenden fördern (eigene Schwerpunktsetzung, Identifizierung von Entwicklungszielen)</p>	<p>Subjektive Relevanzsetzung</p>	<p>Individuell begleiten (individuelle Entwicklungsziele, Beratungsgespräch erarbeiten)</p>
<p>s Schülerlernen, nicht die eigene Performance, hat Priorität</p>	<p>Kooperative Formen der Zusammenarbeit mit der Praxislehrperson</p>	<p>Im Co-Planning und Co-Teaching Unterrichtsqualität gemeinsam verantworten</p>
<p>nungs- und Handlungskompetenzen im Praktikum entwickeln</p>	<p>Persönliches Entwicklungs-Portfolio Video-Portfolio</p>	<p>Analyse- und Reflexionskompetenzen im Reflexionsseminar entwickeln</p>

3. Unsere Ausbildungsgefäße professionalisierungstheoretisch fundiert

Praktikum

Authentischer Erfahrungsraum, der seiner eigenen Logik und seinen Notwendigkeiten folgt => keine „Aufträge“ der PH erfüllen

Kultur der Nähe = Erfahrungen machen
Aus der Handlungsnotwendigkeit
Entscheidungen treffen

Basisseminar

Grundlegung
basaler
Wissensbestände
und Techniken

Mentorat

Biographisch-
reflexive Arbeit;
Austausch in
Erfahrungsgemein-
schaften

Praxisbesuche

Reden über Unterricht aus verschiedenen
Begründungszusammenhängen. Gemeinsames
Nachdenken über Folgektionen und
Handlungsalternativen

Reflexionsseminar

Als Fallwerkstatt: über kasuistische
Zugänge (eigene und fremde Fälle)
methodisch kontrolliert und theoriegeleitet
analysieren => keine „Planungssitzungen“
kein Austausch von „Tipps“

Kultur der Distanz = theoriegeleitetes
Analysieren und Reflektieren; das eigene
Handeln / Entscheidungen begründen

Pause/Znüni: Zeit für Fragen und Austausch
Workshops ab 10:15h